

W. B. Berlin

# Deutsch-

# Ostafrikanische Zeitung.

Darressalam  
26. Mai 1906.

Erscheint jeden  
Sonntag

### Abonnementspreis

Die Darressalam halbjährlich 6 Ruwien, für die übrigen Teile der Kolonie halbjährlich 7 Ruwien. Für Deutschland und die anderen deutschen Kolonien halbjährlich 10 Mark. (Porto 2) direkt von der Hauptredaktion Darressalam bezogen 9 Mark. b) von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin O. Subenerstr. 31 bezogen 8 Mark, für die übrigen Länder des Weltverkehrs 10 Mark. (Porto 2) direkt von der Hauptredaktion Darressalam bezogen 9 Mark. c) von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin O. Subenerstr. 31 bezogen 8 Mark, für die übrigen Länder des Weltverkehrs 10 Mark. (Porto 2) direkt von der Hauptredaktion Darressalam bezogen 9 Mark. d) von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin O. Subenerstr. 31 bezogen 8 Mark, für die übrigen Länder des Weltverkehrs 10 Mark. (Porto 2) direkt von der Hauptredaktion Darressalam bezogen 9 Mark. e) von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin O. Subenerstr. 31 bezogen 8 Mark, für die übrigen Länder des Weltverkehrs 10 Mark. (Porto 2) direkt von der Hauptredaktion Darressalam bezogen 9 Mark. f) von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin O. Subenerstr. 31 bezogen 8 Mark, für die übrigen Länder des Weltverkehrs 10 Mark. (Porto 2) direkt von der Hauptredaktion Darressalam bezogen 9 Mark. g) von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin O. Subenerstr. 31 bezogen 8 Mark, für die übrigen Länder des Weltverkehrs 10 Mark. (Porto 2) direkt von der Hauptredaktion Darressalam bezogen 9 Mark. h) von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin O. Subenerstr. 31 bezogen 8 Mark, für die übrigen Länder des Weltverkehrs 10 Mark. (Porto 2) direkt von der Hauptredaktion Darressalam bezogen 9 Mark. i) von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin O. Subenerstr. 31 bezogen 8 Mark, für die übrigen Länder des Weltverkehrs 10 Mark. (Porto 2) direkt von der Hauptredaktion Darressalam bezogen 9 Mark. j) von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin O. Subenerstr. 31 bezogen 8 Mark, für die übrigen Länder des Weltverkehrs 10 Mark. (Porto 2) direkt von der Hauptredaktion Darressalam bezogen 9 Mark. k) von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin O. Subenerstr. 31 bezogen 8 Mark, für die übrigen Länder des Weltverkehrs 10 Mark. (Porto 2) direkt von der Hauptredaktion Darressalam bezogen 9 Mark. l) von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin O. Subenerstr. 31 bezogen 8 Mark, für die übrigen Länder des Weltverkehrs 10 Mark. (Porto 2) direkt von der Hauptredaktion Darressalam bezogen 9 Mark. m) von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin O. Subenerstr. 31 bezogen 8 Mark, für die übrigen Länder des Weltverkehrs 10 Mark. (Porto 2) direkt von der Hauptredaktion Darressalam bezogen 9 Mark. n) von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin O. Subenerstr. 31 bezogen 8 Mark, für die übrigen Länder des Weltverkehrs 10 Mark. (Porto 2) direkt von der Hauptredaktion Darressalam bezogen 9 Mark. o) von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin O. Subenerstr. 31 bezogen 8 Mark, für die übrigen Länder des Weltverkehrs 10 Mark. (Porto 2) direkt von der Hauptredaktion Darressalam bezogen 9 Mark. p) von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin O. Subenerstr. 31 bezogen 8 Mark, für die übrigen Länder des Weltverkehrs 10 Mark. (Porto 2) direkt von der Hauptredaktion Darressalam bezogen 9 Mark. q) von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin O. Subenerstr. 31 bezogen 8 Mark, für die übrigen Länder des Weltverkehrs 10 Mark. (Porto 2) direkt von der Hauptredaktion Darressalam bezogen 9 Mark. r) von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin O. Subenerstr. 31 bezogen 8 Mark, für die übrigen Länder des Weltverkehrs 10 Mark. (Porto 2) direkt von der Hauptredaktion Darressalam bezogen 9 Mark. s) von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin O. Subenerstr. 31 bezogen 8 Mark, für die übrigen Länder des Weltverkehrs 10 Mark. (Porto 2) direkt von der Hauptredaktion Darressalam bezogen 9 Mark. t) von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin O. Subenerstr. 31 bezogen 8 Mark, für die übrigen Länder des Weltverkehrs 10 Mark. (Porto 2) direkt von der Hauptredaktion Darressalam bezogen 9 Mark. u) von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin O. Subenerstr. 31 bezogen 8 Mark, für die übrigen Länder des Weltverkehrs 10 Mark. (Porto 2) direkt von der Hauptredaktion Darressalam bezogen 9 Mark. v) von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin O. Subenerstr. 31 bezogen 8 Mark, für die übrigen Länder des Weltverkehrs 10 Mark. (Porto 2) direkt von der Hauptredaktion Darressalam bezogen 9 Mark. w) von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin O. Subenerstr. 31 bezogen 8 Mark, für die übrigen Länder des Weltverkehrs 10 Mark. (Porto 2) direkt von der Hauptredaktion Darressalam bezogen 9 Mark. x) von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin O. Subenerstr. 31 bezogen 8 Mark, für die übrigen Länder des Weltverkehrs 10 Mark. (Porto 2) direkt von der Hauptredaktion Darressalam bezogen 9 Mark. y) von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin O. Subenerstr. 31 bezogen 8 Mark, für die übrigen Länder des Weltverkehrs 10 Mark. (Porto 2) direkt von der Hauptredaktion Darressalam bezogen 9 Mark. z) von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin O. Subenerstr. 31 bezogen 8 Mark, für die übrigen Länder des Weltverkehrs 10 Mark. (Porto 2) direkt von der Hauptredaktion Darressalam bezogen 9 Mark.

### Insertionsgebühren

Die in der Zeitung enthaltene Zeile 50 Werten. Mindestens für ein einmaltiges Inserat 3 Ruwien oder 9 Mark. Für Familiennachrichten sowie größere Inserate aufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein. Die Annahme von Inserations- und Abonnements-Aufträgen erfolgt sowohl durch die Hauptredaktion in Darressalam als auch durch die Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin O. Subenerstr. 31. Abonnements werden außerdem von sämtlichen Postanstalten Deutschlands und Österreich-Ungarns angenommen. Postzeitungsspende Seite 84. Telegramm-Adresse für Darressalam: Zeitung Darressalam. Telegramm-Adresse für Berlin: Droesler, Berlin Subenerstr.

Jahrgang VIII.

No. 21.

## An unsere Leser!

Wir erlauben uns, an die Erneuerung des am 30. Juni abgelaufenen Abonnements ergebenst zu erinnern.

Neu hinzutretenden Abonnenten, welche ihren dauernden oder vorübergehenden Wohnsitz in Europa haben, geben wir bekannt, daß die Expedition der Zeitung auch bei Bestellungen welche an unsere Berliner Geschäftsstelle gerichtet werden, auf Wunsch unter Kreuzband direkt von Darressalam erfolgt.

Anfragen, Bestellungen und Zahlungen, welche aus Deutschland überhaupt Europa an die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung zu richten sind, bitten wir wegen der schleunigeren Erledigung derselben an unsere Berliner Geschäftsstelle unter folgender Adresse richten zu wollen: **Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin O. 34, Subenerstr. 31.**

Die Expedition der Deutsch-Ostafrik. Ztg.

## Die „Inderfrage“ in Britisch-Ostafrika.

Wir haben unserer Ansicht in dieser für Deutsch-Ostafrika so hochwichtigen Frage schon wiederholt und ausführlich — und zwar so lange die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ besteht — Ausdruck verliehen, sodaß es sich erübrigt, unseren Standpunkt an dieser Stelle von neuem zu kennzeichnen.

Damit aber unsere Leser in der Heimat — und vielleicht auch die an maßgebenden Stellen — die Ueberzeugung gewinnen, daß nicht allein die öffentliche Meinung in Deutsch-Ostafrika die „Inderfrage“ zu einer schwerwiegenden Stempel, sondern daß in unserer britischen Nachbarcolonie diese Frage ebenso stets auf der Tagesordnung des öffentlichen und privaten Meinungsaustausches steht, möchten wir heute den hauptsächlichsten Inhalt einer unlängst in Nairobi stattgehabten Beratung über die Inderfrage wiedergeben, aus dem sehr deutlich zu erkennen ist, wie man unter den Europäern in Britisch-Ostafrika über die Inder denkt.

Es hatten in Britisch-Ostafrika bereits mehrere Versammlungen stattgefunden, bei denen über die „Indian question“ verhandelt wurde. Die Regierung dortselbst hatte sich allen inderfeindlichen Kundgebungen gegenüber recht gleichgültig verhalten und so kam es bei der auf den 9. Mai in Nairobi anberaumten Versammlung von Anwohnern und Kaufleuten, die sich in großer Zahl zur Beteiligung eingefunden hatten, zu einem energischen Protest gegen das Verhalten der Regierung in jener für die Entwicklung des Landes so schwerwiegenden Frage. Der Vorsitzende der Versammlung Mr. Watkins beantragte nach längerer noch verhältnismäßig milde gehaltenen Ausführungen die Annahme einer Resolution des allgemeinen Inhalts, daß die Inder keinen Anspruch auf Ansiedlung in bestimmten gesunden Hochländern von Britisch-Ostafrika an der Ugandabahn haben sollten, daß vielmehr dieses Ansiedlungsrecht lediglich europäischen Anwohnern gewahrt werden soll. Die früheren Commissioner von Britisch-Ostafrika hätten leider dieses Prinzip zum Schaden der europäischen Anwohner und des Landes nicht hochgehalten, von jetzt an würde aber der Bevorzugung der Inder mit allen Kräften entgegengetreten werden. — Mr. Wood unterstützte diese Resolution und bemerkte noch, daß die

Ugandabahn auf Kosten der an sich schon so hoch belasteten englischen Steuerzahler gebaut wäre, und daß nicht geduldet werden könne, wenn der Europäer durch den Inder verdrängt würde, welcher letzterer nichts für den Bau der Bahn oder die Erschließung des Landes gethan hätte. Denn alles Geld, welches ins Land gekommen sei, wäre englisches und das meiste davon sei außer Landes nach Indien gegangen.

Mr. Low, der frühere Redakteur der East African Times erklärte denn ungefähr folgendes: Ich möchte nicht unterlassen, der Versammlung auszubringen, daß der springende Punkt bei der Inderfrage seitens des Vorsitzenden nicht berührt worden ist. Die einzige Methode ein Uebel auszurotten, ist es bei der Wurzel anzupacken. Alsdann muß man die Symptome der Krankheit zu erkennen und zu isolieren verstehen. Es ist also jedenfalls die Hauptsache, den Grund für die mißlichen Verhältnisse herauszufinden und diesen Grund ein für alle Male auszuschalten. So viel ich sehen kann, ist der Grund unzweifelhaft in der inderfeindlichen Politik der Regierung zu suchen. Wie war es möglich, daß die Inder so viele Geschäfte eröffnen konnten, die sich in den Händen von Europäern befinden müßten? Wie kam es, daß die Inder so viele Vorrechte an sich zu reißen verstanden und woran lag es, daß sie fortwährend die bestehenden Gesetze überschritten bzw. umgehen durften und zwar in einer Weise, die einem weisen Mann nie erlaubt worden wäre? Die Antwort darauf ist: — Das „Bakshisch“, und dieses ist die Wurzel des ganzen Übels. Das Einzige, was hiergegen gethan werden kann ist, darauf zu bestehen, daß solche „Bakshisch“-Leute von ihrem Posten entfernt und durch feste und makellose Charaktere ersetzt werden.“ Mr. Low brachte dann folgenden Zusatz-Antrag zur Resolution ein, der einstimmig angenommen wurde: „Die Versammlung der europäischen Anwohner und Kaufleute verurteilt die Politik der Regierung von Britisch-Ostafrika und macht dieselbe direkt für die Stellung der Inder verantwortlich, welche dieselben jetzt einnehmen.“

Das sind zweifellos sehr heftige Worte gegen die britisch-ostafrikanische Regierung, sie liefern einerseits den Beweis dafür, wie unzufrieden im allgemeinen die britischen Kolonisten in unserer nördlichen Nachbarcolonie mit der Art und dem ganzen System des Regierens dortselbst sind, und andererseits zeigen sie nur zu deutlich, wie der Kern der dortigen europäischen Bevölkerung über die gelben Untertanen seiner britischen Majestät denkt.

Wir haben in Deutsch-Ostafrika zweifellos viel mehr Berechtigung über die wirtschaftliche Schädlichkeit des indischen Elements zu klagen, wie man es in Britisch-Ostafrika thut, denn von den Inndern in Britisch-Ostafrika verdient es Geld bleibt unter allen Umständen in britischen Landen, auch wenn es nach Indien geht.

Von unserer Regierung wissen wir, daß sie der Inderfrage nicht so gleichgültig gegenüber steht, wie es der britischen vorgeworfen wird, wir wollen aber auch hoffen, daß mit den Vorarbeiten zur Lösung dieser Frage auch bald sichtbar

begonnen wird. Vorschläge hierzu haben wir bereits genug gemacht. —

## Die Regierungsschulen in Ostafrika.

Ueber obiges Thema veröffentlicht Doktor Barth in der Deutschen Kolonialzeitung einen bemerkenswerthen Artikel, er schreibt:

Der Titel „Regierungsschulen in Ostafrika“ gab bei der ersten wie bei der zweiten Lesung des Kolonialhaushalts Anlaß zu lebhaften Aussprachen. Eine kurze Betrachtung über die genannten Anstalten dürfte deshalb weiteren Kreisen willkommen sein.

Die erste dieser Schulen, die in Tanga, wurde im Jahr 1892 auf Anregung und mit Unterstützung der Deutschen Kolonialgesellschaft gegründet. Kurze Zeit vorher war der Araberaufstand durchs Land gezogen. Die Regierung hielt damals die Zeit für eine solche friedliche Einwirkung auf die Eingeborenen noch nicht für gekommen. Trotzdem gelang es bald, in dem hübsch gelegenen Städtchen eine ziemlich Anzahl wißbegieriger Schwarzer zu sammeln. Das Beispiel von Tanga bewog dann die Regierung, in Darressalam und Bagamoyo ähnliche Anstalten zu gründen. Später folgten Kilwa, Lindi und Pangani. Heute bestehen demnach im Schutzgebiet 6 derartige Anstalten. An ihnen wirken 12 deutsche Lehrkräfte, 8 eigentliche und 4 Handwerkerlehrer.

Die älteste der Anstalten, Tanga, nimmt unter ihren Schwestern einen gewissen Vorrang ein. Sie behnte ihre Tätigkeit frühzeitig auf die Dörfer des Bezirks aus und gründete dort eine Anzahl Zweigschulen. Stammschule und Tochter-schulen stehen hierbei in engster wechselseitiger Verbindung miteinander. Die Stammschule sendet ihre begabtesten Zöglinge nach vollendeter Ausbildung als Lehrer auf die Außenposten hinaus; die Tochter-schule dagegen übergibt als eine Art Vorschule ihre fähigsten Köpfe der Mutteranstalt. Der Haupt-schule erwächst hieraus die Aufgabe, möglichst tüchtige farbige Lehrkräfte für die Außenposten heranzubilden. Andererseits fließt ihr von den Zweigschulen ein starker Strom fähiger, im Lesen und Schreiben bewandeter Schüler zu, an deren Kenntnissen überdies die Arbeit des dort angestellten Lehrers genau zum Ausdruck kommt.

Die Vorteile einer solchen Verbindung veranlaßten bald auch die anderen Küstenplätze zur Gründung von Zweigschulen. Hierbei unterstützte Tanga seine Schwesteranstalten durch Abgabe geeigneter Lehrkräfte. Auf diese Weise war es möglich, neben den 12 europäischen noch 88 farbige Lehrer in die Unterrichtsarbeit einzustellen, so daß im ganzen Schutzgebiet 2199 junge Leute die Schule besuchen können, die Zöglinge der Handwerkerschulen eingerechnet, sogar 3726.

Die Zöglinge der Handwerkerschulen — damit habe ich bereits den Lehrplan gestreift. Dieser ist durchaus auf die praktischen Bedürfnisse zugeschnitten. Die Unterrichtssprache bildet (wenigstens an der Küste) das Kiswaheli. Deutsch wird in den oberen Klassen eingehend berücksichtigt. Hieran reiht sich der eiserne Bestandteil des Unterrichts: Schreiben, Lesen und Rechnen. Daneben finden Erdkunde, Singen und Turnen Berücksichtigung.

Die praktische Seite des Lehrplanes kommt jedoch am entschiedensten in den Handwerkerschulen zum Ausdruck. Hier bilden sich angehende Tischler, Seher, Buchbinder, Schlosser, Schmiede

und Schneider aus. Dies wird um so dankbarer begrüßt, als es an solchen im Schutzgebiet überall fehlt. Die Eingeborenen wissen, von der niederen Kulturstufe aus, auf der sie eben stehen — oft nicht einmal mit unsern einfachsten Werkzeugen, mit Hammer, Säge und Hobel, geschickt umzugehen. Deshalb sind sie vielfach nicht einmal zu den leichtesten Hilfsarbeiten zu gebrauchen. Einen Balken in der erforderlichen Länge winkeltrecht abzuschneiden oder einen Nagel senkrecht einzuschlagen, ist zum Beispiel für sie gar nichts Selbstverständliches. Dieser Unbeholfenheit, die bei den Erschließungsarbeiten oft als schwerer Hemmschuh empfunden wird, helfen die gewerblichen Betriebe der Regierungsschulen in ihrem Bereich gründlich ab. Sie bilden die Leute so weit aus, daß sie Arbeitsaufträge zur Einrichtung von Gebäuden übernehmen, daß sie Zeitungen und Bücher drucken, Buchbinderarbeiten ausführen, einfache Kleidungsstücke anfertigen oder an der Schreibmaschine tätig sein können.

Die begabtesten Zöglinge finden ferner Verwendung als Hilfslehrer oder als Lehrer an den Zweigschulen. Wenn sie sich in einer solchen Stellung bewährt haben, überträgt ihnen die Regierung auch wohl das Amt eines Akiden (Schultheißen), und mancher ehemalige Besucher einer Regierungsschule hat der Verwaltung selbst in schweren Zeiten recht nützliche Dienste geleistet. Söhne von Häuptlingen unterstützen nach erfolgter Ausbildung ihren Vater in der Schreibarbeit. Noch häufiger trifft man geschulte Leute als Schreiber, Postbedienstete und Aufseher. Musikfreunde werden außerdem überrascht sein zu hören, daß die Schülerkapelle in Tanga mit mancher deutschen in Wettbewerb treten kann.

Die religiöse Ausbildung der Schüler nun weist der Lehrplan dem Elternhaus oder der Religionsgemeinschaft zu, in welche das betreffende Kind aufgenommen werden soll. Dieser Umstand hat den Regierungsschulen von jeher die heftigsten Angriffe zugezogen. Trotzdem kann nicht davon abgegangen werden. Jeder Sachkundige wird das bestätigen. Denn das Schutzgebiet und gerade das Küstenland zählt eine ganze Reihe religiöser Bekenntnisse: Evangelische, Römisch-katholische, Griechen, schiitische Mohammedaner, Sunniten, Banianen, Feueranbeter, Fetischdiener. Fast jeder hält an seinem Glauben äußerst zäh fest. Manchmal ist eine geradezu fanatische Begeisterung in der Verteidigung des Bekenntnisses anzutreffen. Am meisten Feuerzifer da, wo man hierzu am wenigsten Grund hätte. Es wäre demnach vollkommen unmöglich, in den Schulen eine Religion zu lehren, ohne zugleich die Gefühle von sechs oder sieben anderen Glaubensrichtungen zu verletzen. Für jedes Bekenntnis aber eine besondere Anstalt einzurichten, ist ganz undenkbar. Wenn deshalb die Schule von Anfang an erklärte, die religiöse Ausbildung der Kinder überlassen wir dem Elternhaus und der betreffenden Religionsgemeinschaft, so handelte sie nur auf Grund der gegebenen feststehenden Tatsachen.

Man könnte zwar meinen, ein Kaffer sei in Bezug auf Religion nicht so empfindlich wie der Weiße. Das mag bei den Heiden mit einer gewissen Einschränkung vielleicht zutreffen. Beim Muselman ist es ganz anders. Dies haben unsere Missionsgesellschaften im Laufe der Jahre deutlich erfahren, ihr Erfolg bei der mohammedanischen Bevölkerung des Schutzgebietes ist kaum nennenswert. Die Stationen an der Küste sind zum Teil eben Stützpunkte für die Missionsgebiete unter den Heiden im Innern. Andere, wie Bagamoyo, beherbergen in ihren Mauern fast nur befriedete Sklavensinder oder sonstige Zöglinge aus dem Innern. Jedenfalls bilden hier wie dort die ehemaligen Anhänger des Islam einen kaum ins Gewicht fallenden Bruchteil. In den Regierungsschulen erblickte die mohammedanische Bevölkerung anfangs nichts anderes als eine neue Form der Missionsstätigkeit. Sie hielt sich deshalb zuerst von ihnen vollständig fern. Wenn die Kinder gegen den elterlichen Willen doch zur Schule gingen, so wurden dieselben mit einer solchen Tracht Prügel bedacht, daß mir das Schmerzensgeschrei der Armen noch heute in den Ohren tönt. Erst später, als die Eingeborenen erkannten, daß der Unterricht ihrer religiösen Ueberzeugung in keiner Weise zu nahe trete, strömten sie zahlreich herbei. Ein Verlassen des bisher eingeschlagenen Weges müßte deshalb für die jetzt so blühenden Anstalten von den verhängnisvollsten Folgen begleitet sein. Gerade die angesehensten Familien unter den Suaheli würden ihre Kinder voraussichtlich aus den Regierungsschulen herausnehmen. Niemand

könnte sie daran hindern. Die Koranschulen, die gegenwärtig halb oder ganz leer stehen, gingen einer neuen Zeit entgegen. Ein erheblicher Teil der Küstenbewohner, und nicht der schlechteste, würde dadurch, statt mit uns Hand in Hand zu gehen, in das Lager des passiven Widerstandshineingetrieben, ein Zustand, der für das Land und seine Bevölkerung wie für uns selbst nur von Nachteil sein könnte.

So wie die Dinge heute stehen, sollte sich nach meinem Dafürhalten jeder freuen, daß die Regierungsschulen der Erschließung des Schutzgebietes so erfolgreich unter die Arme greifen. Wie verlautet, wird in diesem Jahr ein Teil der Mitglieder des Reichstags dem Lande selbst einen Besuch abstatten. Bei eingehender Prüfung der Sachlage wird jeder der Herren sicher meine Auffassung teilen."

### Nachrichten aus den nördlichen Gebieten.

Amthliche Nachrichten des Gouvernements.

Hauptmann Nigmann meldet aus Iringa, daß bis jetzt 7 Hauptanführer der Aufständischen des Bezirks auf Station festgesetzt worden sind; es fehlt jetzt dort nur noch ein Häufelsführer. Zahlreiche kleinere Unterwerfungen mit Waffenabgabe finden dauernd statt; insgesamt haben sich bisher 900 waffenfähige Männer freiwillig unterworfen.

Nahenge berichtet, daß die Zumben der Ulanga-Ebene sich zum größten Teil unterworfen haben. Ebenso schreiten die Unterwerfungen in den Sultanaten Sfarra und Riberege fort. Offener Widerstand wird zur Zeit nur noch in der Landschaft Ngende geleistet.

Die aufständisch gewesenen Zumben Mburumzima und Kilangwana des Bezirks Morogoro sind am 15. Mai gehängt worden. (bereits als Privatnachricht der D. D. N. Ztg. in voriger Nummer gemeldet. — b. Neb.)

### Aus der Kolonie.

— Im Innern kein Arbeitermangel! Aus dem Bezirk Vangenburg wird uns darüber Folgendes geschrieben: In Ihren letzten Nummern der Zeitung haben Sie die Arbeiterfrage im Bezirk Daresalam behandelt und darüber geklagt, wie schwierig und fast unmöglich genügend Leute zu haben sind. An der Küste der Mangel und im Innern der Ueberfluß an willigen Menschenmaterial!

In jedem Bezirk giebt es Privatleute, die sich in jahrelanger Arbeit das Vertrauen der Bevölkerung erworben. Es ist nichts leichter, als durch diese — Leute anzuwerben und zu den Arbeitsplätzen zu senden. In Daresalam — der vorläufigen Zentrale — müßte ein Arbeiter-Nachweibungs-Büro gegründet werden, das in allen Hauptorten im Innern geeignete Agenten unterhält; diese Agenten sorgen dann für Deckung des Bedarfs und wählen die passenden Schwarzen sei es für Trägerdienste, sei es für andere Arbeiten aus. Selbstverständlich müßten die Agenten genau wissen: die Löhne für ihre Leute und alle sonstigen Bedingungen. Auf das „Blau in den Duns!“ lassen sich die meisten Schwarzen nicht mehr ein. Es liegt ja durchaus im Interesse des Büros und aller Agenten, ihre anzuwerbenden Leute durch Gewissenhaftigkeit und prompte Innehaltung der Versprechungen nebst guter Behandlung dauernd an sich zu fesseln. Das Arbeiternachweibungsbüro müßte privater Natur sein, wenn es überhaupt florieren soll. Denn gegen das Gouvernement hat jeder Schwarze ein Vorurtheil; besonders sind es die Askaris, die als ausübende Organe den schlechten Ruf geschaffen haben. Jeder Schwarze arbeitet, vorausgesetzt, daß die Behandlung eine gleiche ist, lieber für einen Privatmann als für die Regierung, auch wenn er bei ersterem weniger Lohn erhält. Das beste Beispiel ist hier vorhanden, um nur gerade das nächstliegende herauszugreifen. Während die Station und die Mission sich vergebens bemühen Träger für guten Lohn und Stationsarbeiter zu erhalten — die Station sogar mit Gewalt Schwarze zum Transport von Munitionslasten ergreifen und sie an der Kette angegeschlossen während des ganzen Transports von etwa 10 Tagen halten mußte, um das Ausreißen zu verhindern, — brauche ich nur als ein zweiter Wallenstein die Werbetrommel zu rühren und hunderte von Leuten kommen herbei, willig zur Arbeit und willig Lasten aufzunehmen. Das sind recht bezeichnende Zustände in unserem lieben Deutsch-Ostafrika. Ein ander Mal mehr hierüber.

F. Z.

— Zurücksendung der Neu-Guinea-Leute. — Mit dem Dampfer „Gouverneur“ haben am 23. Mai die aus Neu-Guinea bald nach Beginn des Aufstandes hierher entsandten „Krieger“ wieder Daresalam und die Kolonie verlassen. Oberleutnant Wendland ist mit der Führung des 140 Mann starken Transports beauftragt und wird die Leute wieder nach ihren heimatischen Gestaden zurückbringen, woselbst sie vielleicht besser zu brauchen sind, als hier in Deutsch-Ostafrika.

— Ein Desinfektions- und Feuerlöschfahrzeug für Deutsch-Ostafrika. — Der Norddeutschen Maschinen- und Armaturenfabrik, G. m. b. H., in Bremen ist von der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes in Berlin die Lieferung eines kompletten Desinfektions- und Feuerlöschfahrzeugs für Deutsch-Ostafrika übertragen worden, nachdem die Mittel dafür durch einen Nachtragsetat bereit gestellt worden sind. Das Fahrzeug wird einen Clayton-Apparat größten Modells, Type B, sowie voraussichtlich eine Feuerlöschpumpe erhalten und in Daresalam stationiert werden. —

— Schwere Schicksalschlag. — Am 11. Mai wurde die Familie des Plantagenleiters Weith-Mombo von einem entsetzlichen Unglück betroffen. Frau Weith, die Gattin des Plantagenleiters, hatte ihren Mann, der von einem Urlaub aus Madagaskar zurückkehrte, in Tanga erwartet und wollte mit ihm zusammen wieder auf die Plantage zurück. Auf der Station Mubheza der Usambaraeisenbahn kam Frau Weith beim Einsteigen in den Zug zu Fall und geriet so unglücklich unter den wahrscheinlich gerade etwas rollenden Wagen, daß ihr beide Füße abgetrennt wurden. Leider war es nicht möglich Frau Weith noch lebend auf die in der Nähe liegende Missionsstation Magila zu transportieren, auf dem Wege dorthin verstarb die Unglückliche.

Auch wir sprechen Herrn Weith zu dem furchtbaren Verluste, der ihn betroffen, unser herzlichstes Beileid aus.

— Pferdesterbe in Daresalam und Tanga. — In Daresalam sowohl wie in Tanga herrscht seit kurzem die sogenannte Pferdesterbe. In Daresalam sind von 18 Pferden bereits 6 der Krankheit erlegen. Auch in Tanga ist die Krankheit sehr heftig aufgetreten. —

— Näheres über den Tod des Stabsarztes Dr. Wiehe. — Dr. Wiehe erhielt 1 Tag vor seinem Tode von Oberleutnant Albinus den Auftrag gegen die Aufständischen unter dem Anführer Ngosi-Ngosi im Ubena-Gebiet vorzugehen und zu rekonoszieren, wo der Feind in seiner Hauptstärke wäre. Am selben Abend wurde dann dieser Befehl umgeändert und mit dem des Feldwebels Franz vertauscht. Andernfalls wäre dann wohl dem Feldwebel Franz das traurige Schicksal des Stabsarztes wiederfahren — vorausgesetzt, daß er ebenso gehandelt hätte! Etwas Positives läßt sich über den Unglückszug nicht feststellen, da das ganze Detachement von 11 Askaris gefallen, ebenso die Boys, der Koch und die meisten der Träger. Der Ueberfall geschah wahrscheinlich so plötzlich und in so gewaltiger Uebermacht, daß fast alle bald gefallen sind — trotz heftigster Gegenwehr. Der Feind hat jedenfalls große Verluste erlitten, was nachträglich durch Gefangene festgestellt ist. Der Stabsarzt hatte an einem von 3 Seiten von tiefen Schluchten umgebenen Platz Halt gemacht, das Zelt auseinander nehmen lassen und wahrscheinlich hier Lager machen wollen, bis dann unvermutet aus den Schluchten die Schwarzen in großer Ueberzahl hervorstürmt sind. Feldwebel Franz hatte nach einigen Tagen die traurige Pflicht, die Gefallenen zu beerdigen. Alle Leichen lagen noch da — ein schrecklicher Anblick, der noch durch den sehr starken Verwesungsgeruch vermehrt wurde. Der Körper des Stabsarztes war nackt, von Speerflüchen überfäet, sodaß es unmöglich war festzustellen, ob die Farbe weiß oder schwarz. Der Kopf war abgeschnitten, skalpiert, die Augen ausgestochen und nur die vielen Goldplomben des Gebisses ließen ahnen, wem dieser Kopf gehörte. Die Askaris lagen teilweise bekleidet da, einzelne Abzeichen und Uniformstücke abgerissen; Verwundungen ließen sich nur oberflächlich erkennen, da jeder der Zuschauer so schnell wie möglich bemüht war, die Armen mit Erde zuzuschüteln, um dem Anblick und Geruch zu entgehen. Das Gepäck war, soweit es nicht geraubt, überall zerstreut und zerklüftet. Die Gewehre waren mitgenommen, die Munition aber im Feuer an Ort und Stelle verbrannt.



TANGLA

Zum Besuche  
des  
**Schwefelbad Amboni**  
(verlange Prospect)  
Erholungsheim **Ulenge**  
und des  
**Hotel Kaiserhof**  
ladet freundl. ein **Paul Mascher** langjähriger  
Obersteward der D. O. A. L.

TANGLA

**Copierpressen** von Soenecken  
zu haben bei der  
D. O. A. Zeitung.

## C. Wesche's Naturreiner Apfelwein

**Gesundester u. billigster Tischwein**  
Angenehm im Geschmack! Durststillend!  
Prämiert mit der grossen silbernen preuss. Staatsmedaille.  
Desgleichen empfohlen: C. Wesches Obstweine, sowie C. Wesche's „Harzquell“  
(Alkoholfreies Fruchtgetränk).

**C. Wesche, Quedlinburg a. Harz.**  
(Deutschland).

Internationale Schiffsbedarf-Gesellschaft

## CARL BÖDIKER & Co.

Aktienkommanditgesellschaft.

Internationale Handelsgesellschaft

## CARL BÖDIKER & Co. m. b. H.

Zentrale: **HAMBURG, Asiahaus.**

Filialen: Tientsin, Tsingtau, Swakopmund, Windhuk, Karibib, Okahandja, Lüderitzbucht.

Telegramm-Adresse: BÖDIKER.

Wir liefern: Proviant und Getränke aller Art, ferner Zigarren, Zigaretten, Tabak usw. in tadelloser Güte.

Spezialität: Ausrüstung und Versorgung von Messen und Kantinen.

(Auf Grund unserer guten Lieferungen für die Besatzungstruppen in China wurde uns die  
gesamte Marketenderie seitens der Ostasiatischen Intendantur kontraktlich übertragen.)

Aufträge werden sofort ausgeführt.

Alleinvertreter für:

**Kloss & Förster, Freiburg,**  
Cabinet, Rotkäppchen, Wappen  
**Wynand Fockink, Amsterdam,**  
Cherry Brandy, Curaçao,  
Half om Half  
**Erniendörfer Korn**  
**Underberg's Boonekamp**  
(Magenbitter)  
**Schmützler's Magenheil**  
**Apotheker Wurm's Magendoktor**  
**Doornkaat — Genever**  
**Burgeff & Co., Hochhelm a. Main**  
Burgeff Gruen trocken  
" " sehr trocken  
" " halbsüss  
" " süss  
**William Logan & Co.,**  
Whisky, V. O. Liqueur

**Albert Rehse Sohn,**  
Wülfel vor Hannover  
Fleisch- und Gemüse-Konserven  
mit Heizvorrichtung  
**Taunusbrunnen (Mineralwasser)**  
**Münchener Löwenbrauerei, München**  
Münch. Löwenbräu in Flasch.  
**Duc de Marsat Sillery Mousseux.**

Ferner empfehlen wir:  
**Gilka's Getreideklimmel**  
**G. H. Mumm & Co., Reims**  
Extra dry  
**Leibniz-Cakes**  
**Pilsener Urquell**  
des Bürgerlichen Brauhauses, Pilsen  
**Fassbier**  
**Flaschenbier**  
der Wiekler-Kilpper-Brauerei.

Die aussergewöhnliche Vermehrung des Umsatzes der Firma wird durch die steigende Höhe nebonstehender Säulen klar veranschaulicht.



LIEFERANTEN:

Fürstlicher Hofhaltungen  
des Auswärtigen Amts  
des Reichsamts des Innern  
des Königlich Preuss. Kriegsministeriums  
der Kolonial-Regierungen  
der Kaiserlich Deutschen Marine  
der Königlich Preussischen Armee  
der Königlich Bayerischen Armee  
der Königlich Sächsischen Armee  
der Feldlazarette in Ostasien  
des Marine-Expeditionskorps  
beider Marine-Verpflegungämter  
sämtlicher Kaiserlichen Werften  
des Deutschen Schiffschiffvereins  
des Deutschen Seefischereivereins  
der Ostafrikan. Eisenbahn-Expedition  
der Deutschen Südpolar-Exped. 1901/1903  
der Schwed. Südpolar-Exped. 1901/1903  
der Schwed.-Antarktisch. Entsatz-Exped.  
der Russischen Murman-Exped. 1899/1904  
der Belgika-Expedition 1905  
der Kaiserlich Russischen Armee  
der Kaiserlich Russischen Marine  
der Französischen Marine  
der Englischen Admiralität  
vieler Polar- und Kolonial-Expeditionen

ferner:

der **Generalstabsmesse** Sr. Excellenz  
des Herrn Generalleutnant v. Trotha  
der **Stabsmesse** des Gouverneurs von  
Deutsch-Südwestafrika, Herrn Oberst  
Leutwein

der **Stabsmesse** des Kommandeurs  
des Marine-Expeditionskorps, Herrn  
Oberst Dürr

der Südwestafrikanischen Schutztruppe  
der Feldlazarette in Deutsch-Südwestafrika  
der Gouvernementslazarette in Deutsch-  
Ostafrika

der Besatzungsbrigade in China

Prospekte, Formulare und Telegraphen-  
schlüssel für Bestellungen stehen auf  
Wunsch gern zur Verfügung.

Die von der Deutschen Südpolar-Expedition erübrigten und zurückgebrachten, mehr als 3 1/2 Jahre alten Fleisch-, Fisch-, Obst- und Gemüse-Konserven, welche im Auftrag der deutschen Regierung seinerzeit von uns geliefert wurden, erhielten auf der Weltausstellung in St. Louis dank ihrer Vorzüglichkeit und Haltbarkeit den „Grand Prix“. Diese höchste, überhaupt verliehene Auszeichnung ist die einzige, die einer deutschen Firma für genannte Artikel verliehen wurde.

**Reine Weine aller Art,**  
**Spirituosen** sowie **feine Liköre**  
**Sociedad Vinicola (Tarragona),**  
**Hamburg.**

**Herrnhuter Cigarren-Versand**  
**A. Dürninger & Co., Herrnhut i. S.**

Königl. Hoflieferanten. — Gegründet 1747.  
Anerkannt reelle **Cigarren** in allen Preis-  
Bezugsquelle für **Cigarren** lagen.  
Versand nach allen Kolonien an Private u. Wiederverkäufer unter Garantie unversehrter  
Ankunft. — Illustrierte Hauptpreislste kostenfrei.



**v. Tippelskirch & Co.**  
**Berlin W.**

Potsdamerstrasse 127/128.  
Eigene Fabrikation: N. W. Lehrterstr. 18/19.  
Telegr.-Adr.: Tippotip, Berlin.

Telephon: Amt II. 2881, 2887, 2888.

empfehlen sich für Lieferung  
**sämtlicher Bedarfsartikel**  
für  
**Ost-Afrika.**

Illustr. Preislisten u. Spezialaufstellungen gratis u. franco.  
Zusammenstellung von **Jagdexpeditionen**, bezw.  
Anschlussvermittlung an solche in Britisch-Ost-Afrika  
unter Führung von langjährig dort ansässigen, waidge-  
rechten Deutschen. Auf Wunsch Prospekte kostenlos.

**Passage-Agentur der**  
**Deutschen Ostafrika-Linie.**

**Güterverkehr auf der Deutschen Ostafrika Linie.**

Ueber den Güterverkehr auf der Deutschen Ostafrika Linie im Jahre 1904 berichtet auf Grund der amtlichen Statistik das Dtsch. Kolonial-Folgendes: Der Gesamtverkehr auf dieser Linie, Ausreise und Heimreise zusammengekommen, belief sich auf 134 411 t im Werte von 70 084 090 Mk. gegen 126 117 t im Werte von 64 750 000 Mk. im Jahre 1903. Hierbei sind nicht mitgerechnet Edelmetalle und Kontanten im Betrage von 2 028 000 Mk. im Jahre 1904 und von 668 000 Mk. im Jahre 1903.

Die Dampfer dieser Linie machten im Jahre 1904 im ganzen 39 Aus- und 41 Heimreisen, wovon je 13 Aus- und Heimreisen auf die östliche Rundfahrt, je 13 Aus- und je 14 Heimreisen auf die westliche Rundfahrt und auf die Zwischenlinie entfielen. Im Jahre 1903 hatte die Gesamtzahl der Fahrten sich auf 41 Aus- und 37 Heimreisen belaufen, und zwar waren 13 Aus- und 12 Heimreisen auf der östlichen Rundfahrt, 14 Aus- und 13 Heimreisen auf der westlichen Rundfahrt und 14 Aus- und 12 Heimreisen auf der Zwischenlinie ausgeführt worden.

Es entfielen auf die Ausreise 72 913 t im Werte von 31 348 000 Mk. gegen 80 523 t im Werte von 31 352 000 Mk. im Jahre 1903, auf die Heimreise 61 498 t im Werte von 38 736 000 Mk. gegen 45 594 t im Werte von 33 398 000 Mk. im Jahre 1903. Danach ist auf der Ausreise sowohl in der Menge der ausgeführten Güter als auch in ihrem Werte ein Rückgang eingetreten, welcher sich auf 7610 t und 4000 Mk. belaufen hat, während auf der Heimreise die Menge der verladenen Güter um 15 904 t, ihr Wert um 5 338 000 Mk. angewachsen ist. Hierbei ist zu bemerken, daß infolge der durch den Verlust des am 5. Mai 1904 bei Kap Sagres an der portugiesischen Küste gestrandeten Dampfers „Kurfürst“ notwendig gewordenen Änderungen der Fahrten der von Hamburg am 18. Mai 1904 abgegangene Ersatzdampfer ausgehend überhaupt keine Ladung, ein anderer von Lissabon am 22. desselben Monats abgefertigter Dampfer erst von dort aus Ladung genommen hat.

Auf der Ausreise wurden dem Werte nach weit mehr als zwei Drittel der in europäischen Häfen eingeladenen Güter — nämlich 71,8 v. H. — in Hamburg, nur 0,9 v. H. in Bremerhaven, 9,9 v. H. in Rotterdam, 7,4 v. H. in Antwerpen, 4,0 v. H. in Lissabon, 1,9 v. H. in Marseille, 0,8 v. H. in Genua und 3,3 v. H. in Neapel aufgenommen. Welchsicht wurden auf der Heimreise in Neapel 7,7 v. H., in Genua 2,0 v. H., in Marseille 10,1 v. H., in Lissabon 4,2 v. H., in Blissingen 0,0 v. H., in Rotterdam 4,6 v. H., in Bremerhaven 0,1 v. H. und in Hamburg 71,3 v. H. vom Gesamtwerte der heimwärts beförderten Güter.

Die hauptsächlichsten Beförderungsgegenstände bildeten auf der Ausreise: Verzehrungsgegenstände (vorzugsweise Zucker, Wein, Kaffee, Spirituosen, Bier, Konserven, Butter, Schmalz, Fette), Zeugwaren aller Art, Drogen, Chemikalien und Farben, Eisenwaren, Maschinen und Maschinenteile, Metallwaren, Zement, Lichte aller Art, Tabak und Tabakfabrikate, Schiffsausrüstungsgegenstände, Holzwaren und Musikinstrumente (vorzugsweise Pianos).

Bei der Heimreise wurden besonders Kautschuk, Nellen und Nellenstengel, Wolle, Häute und Felle, Zigaretten, Gummiharze aller Art (fast nur Gummiarabikum), Koppa, Wachs aller Art, Kaffee, Erdnüsse, Zucker, Elfenbein, Rinden aller Art, Korholz, Hanf, Früchte und Obst, Oele aller Art und Kakaobestandteile befördert.

Von den ausgegangenen Gütern waren deutscher Herkunft 52 633 t im Werte von 18 401 000 Mk. d. h. 72,2 v. H. des Gesamtgewichts und 58,7 v. H. des Gesamtwertes der auf der Ausreise geladenen Waren, gegen 57 581 t im Werte von 17 146 000 Mk. (71,5 v. H. bzw. 54,7 v. H.) im Vorjahre.

Von den eingelassenen Gütern waren 29 707 t im Werte von 21 114 000 Mk. für Deutschland bestimmt, d. h. 48,3 v. H. des Gesamtgewichts und 54,5 v. H. des Gesamtwertes der auf der Heimreise verfrachteten Güter, gegen 22 227 t im Werte von 18 136 000 Mk. (48,7 v. H. bzw. 54,3 v. H.) im Jahre 1903.

Auf der östlichen Rundfahrten gelangten, die Aus- und Heimreise zusammengekommen, 42 032 t im Werte von 18 299 000 Mk. zur Beförderung, auch hier wieder ohne Einzurechnung der Edel-

metalle und Kontanten. Auf die Ausreise entfielen hiervon 28 055 t im Werte von 11 947 000 Mk., darunter deutscher Herkunft 19 513 t im Werte von 6 906 000 Mk., d. h. 69,6 v. H. des Gesamtgewichts und 57,8 v. H. des Gesamtwertes der auf diesen Fahrten nach dem Auslande beförderten Güter. Von den auf der Heimreise verfrachteten 13 977 t im Werte von 6 152 000 Mk. waren 7587 t im Werte von 4 044 000 Mk., d. h. 54,3 v. H. des Gesamtgewichts und 63,7 v. H. des Gesamtwertes, für Deutschland bestimmt.

Der auf die westlichen Rundfahrten entfallende Anteil an der Gesamtbeförderung betrug — ohne Edelmetalle und Kontanten — 52 716 t im Werte von 25 737 000 Mk. Hier von wurden auf der Ausreise 27 338 t im Werte von 9 455 000 Mk. befördert, darunter deutscher Herkunft 22 026 t im Werte von 7 097 000 Mk., d. h. 80,6 v. H. des Gesamtgewichts und 75,1 v. H. des Gesamtwertes der auf diesen Fahrten für fremde Häfen verladenen Güter. Von den auf der Heimreise eingenommenen 25 378 t im Werte von 16 282 000 Mk. waren 11 822 t im Werte von 8 451 000 Mk., d. h. 46,6 v. H. des Gesamtgewichts und 51,9 v. H. des Gesamtwertes, für Deutschland bestimmt.

Auf der Zwischenlinie wurden — ohne Einrechnung der Edelmetalle und Kontanten — im ganzen 39 663 t im Werte von 26 048 000 Mk. befördert. Hier von kamen auf die Ausreise 17 520 t im Werte von 9 946 000 Mk., darunter deutscher Herkunft 11 094 t im Werte von 4 398 000 Mk., d. h. 63,3 v. H. des Gesamtgewichts und 44,2 v. H. des Gesamtwertes der auf dieser Linie nach ausländischen Häfen verschifften Güter. Von den auf der Heimreise geladenen 22 143 t im Werte von 16 102 000 Mk. waren 10 298 t im Werte von 8 619 000 Mk., d. h. 46,5 v. H. des Gesamtgewichts und 53,5 v. H. des Gesamtwertes, für Deutschland bestimmt.

**Vermischtes.**

— Der neue „Afrika-Dreibund.“ — Zu diesem Thema wird der Hall. Allg. Ztg. geschrieben: Die Nachricht von der im Werte befindlichen Verständigung zwischen England, Frankreich und Italien betreffs Abessinien konnte eigentlich keine große Ueberraschung hervorrufen. Nachdem die beiden erstgenannten Staaten sich über die Abgrenzung ihrer Interessensphären im übrigen Nordafrika geeinigt hatten, war es nur natürlich, daß auch bezüglich Aethiopiens alle Reibungspunkte aus der Welt geschafft werden sollen, wobei man Italien, welches mit seiner Kolonie Erythrea Grenznachbar des Negus ist, nicht gut übergehen konnte — zumal nicht nach seinem Verhalten auf der Konferenz in Algiciras, wo es sich nur als Mittelmeermacht fühlte. Wie sich der Negus zu diesen Abmachungen stellt, davon verlautet bisher nichts. Bisher hat Menelik es verstanden, sich dem allzu stürmischen Liebeswerben der Engländer und Franzosen zu entziehen, ja er vermochte jahrelang die einen gegen die anderen auszuspielen, so daß beide keine erheblichen Fortschritte zu verzeichnen hatten. Und was die Frage betrifft, ob die deutschen Interessen durch den neuen Afrika-Dreibund in Gefahr stehen, so ist die Antwort nicht schwer. Unsere wirtschaftlichen Beziehungen zu dem Reiche Meneliks sind durch Vertrag festgelegt worden, und dieser letztere muß unter allen Umständen respektiert werden. Weder Frankreich noch England können durch Sonderabmachungen unsern Handel mit Abessinien hemmen, die offene Tür ist uns dort ebenso garantiert, wie auch den Vereinigten Staaten, welche bereits vor uns sich den freien Handelsverkehr mit Abessinien gesichert haben und sich diesen nicht streitig machen lassen werden. Daß im übrigen Abessinien nicht mit Tunis, Tripolis, Marokko usw. auf eine Stufe gestellt werden kann, hat der Feldzug gezeigt, den im vorigen Jahrzehnt Italien mit dem Negus führte und in dem es ziemlich kläglich unterlag.

Daselbe Blatt äußert sich über die Verstärkung der englischen Garnison in Ägypten: England erhöht die Zahl seiner in Ägypten stehenden Truppen von 3000 auf 5000 Mann. Nach einer Meldung aus Kairo vom 26. ds. hat eine Batterie englischer reitender Artillerie Befehl erhalten, sofort nach Ägypten abzugehen, ebenso drei Kompagnien der jetzt in Kreta stehenden Janskillings-Fußiliere, die dort durch aus Malta kommende Truppen ersetzt werden sollen. Es

liegt nahe, nach den Gründen für diese Maßnahmen zu forschen, und zwar um so mehr, als nichts geschehen ist, was auf Veränderung der Lage in Ägypten schließen ließe. Ob dahinter weitergehende, bis jetzt noch nicht erkennbare Absichten stecken? Etwa Pläne, die in dem neuen, von verschiedenen Seiten als möglich avisierten Mittelmeer-Dreibunde (England, Frankreich, Italien) bezüglich Abessinien oder anderer nordafrikanischer Landesteile verfolgt werden? Im englischen Unterhause erwiderte der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Sir Edward Grey auf eine Anfrage bezüglich der geplanten Verstärkung der englischen Besatzung in Ägypten, daß die Stärke der englischen Truppen in Ägypten im Jahre 1904 vermindert worden sei, daß Lord Cromer aber jetzt mit Rücksicht auf die in Ägypten herrschende Unruhe, die in gewisser Weise mit dem Verhalten der Pforte in der Grenzstreitigkeit zusammenhänge, eine Wiederverstärkung der Besatzung für wünschenswert halte. Das solle geschehen, doch könne er Näheres noch nicht mitteilen, da die darüber schwebenden Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gekommen seien. Auch sei es unmöglich anzugeben, auf welche Zeitdauer diese Verstärkung der Besatzung notwendig sein werde, da dies natürlich von den Umständen abhängen. — Diese Auskunft sieht einem faulen Ausrede so ähnlich, wie ein Ei dem andern. Und daß England mindestens bezüglich Ägyptens Pläne verfolgt, die auf eine Befestigung seiner dortigen Herrschaft abzielen, zeigt schon die folgende Meldung:

London, 26. April. Heute erschien ein Blaubuch mit dem Jahresbericht des britischen diplomatischen Agenten in Kairo, Lord Cromer, über Ägypten für das Jahr 1905. Der Bericht schlägt vor, den gegenwärtigen Gesetzgebenden Rat und die Nationalversammlung beizubehalten, getrennt davon aber einen aus 25 bis 30 Mitgliedern bestehenden Rat zu schaffen, der ganz aus Angehörigen der Vertragsstaaten bestehen soll, von denen der kleinere Teil durch die ägyptische Regierung zu ernennen wäre. Die von der Mehrheit dieses Rates angenommenen und von der Regierung verkündeten Gesetze sollen für alle Ausländer bindend sein. Lord Cromer schlägt ferner vor, die gegenwärtigen Konsulargerichte abzuschaffen, sobald durch neue gesetzgeberische Akte andere Gerichte geschaffen seien und die fünfjährige Ernennung der gemischten Gerichtshöfe gleichfalls abzuschaffen. Als Amtssprache des neuen Rates sollen Englisch, Französisch und Italienisch gelten; diese Sprachen sollen einander vollkommen gleichstehen. Alle sich ergebenden Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der Wirksamkeit des neuen Systems sollen vom Haager Schiedsgericht entschieden werden.

Man gewinnt den Eindruck, als ob das englische Blaubuch noch mehr verschweige als es enthüllt. Auch ist der Anklang an den neuen Afrika-Dreibund, der sich in der vorstehenden Depesche vorfindet, von Interesse. Es scheint fast, als ob das Mittelmeer und Nordafrika von jetzt ab in besonderem Maße die politische Aufmerksamkeit beanspruchen wollten.

— Made in Germany in Amerika. Der deutsche Botschafter, Freiherr Speck v. Sternburg, war, wie die „M. N. N.“ melden, am 20. April Ehrengast bei einem Festmahl, das der „Traffic Club“ (Verkehrsclub) von Pittsburg veranstaltete. Der Botschafter hielt bei dieser Gelegenheit eine längere Ansprache über das Thema „Made in Germany.“ Er wies einleitend auf die wunderbaren Fortschritte hin, die Pittsburg, dieses mächtige Industriezentrum, seit seinem letzten Besuch, im Jahre 1885, gemacht habe. Er verglich die außergewöhnliche Entwicklung von Handel und Industrie in den Vereinigten Staaten mit dem außerordentlichen Aufschwung des modernen Deutschland und führte aus: Beide Länder gingen durch das Fegfeuer eines großen Krieges, der der Nation die Einigung brachte; bei beiden erwies sich dieses wichtige politische Ereignis als der mächtigste Förderer des industriellen Fortschritts. Vor 35 Jahren standen Fabrik- und Erfindungsweisen der Vereinigten Staaten und Deutschlands weit hinter denen Englands und Frankreichs zurück. Deutschland verfügte über weit geringere natürliche Hilfsmittel als andere Länder, und seine geographische Lage ist eine solche, daß sie keine Nachbarn oft veranlaßte, durch verderbliche Kriege die Früchte seines Gewer-

bestehendes zu vernichten und seine Gefilde zu ihrem Kampfsplatz zu wählen. Dadurch war Deutschland bis auf den heutigen Tag gezwungen, eine große Armee zu unterhalten, eine starke Flotte auszubauen und einen großen Teil seiner besten Bevölkerung durch Auswanderung abzugeben. Die Haupttriebfeder von Deutschlands außerordentlicher industrieller Entwicklung ist der starke nationale Geist, das Ergebnis der Einigung Deutschlands; der mächtigste Faktor neben diesem war der Geist der wissenschaftlichen Forschung und die Anwendung ihrer Ergebnisse auf die praktischen industriellen Aufgaben, während früher die Gelehrten Geist und Kraft nur der Lösung theoretischer Probleme zuwandten. Eine wesentliche Aenderung trat ein, als Kaiser Wilhelm I. und sein Kanzler den Grundstein des neuen Deutschlands gelegt hatten; es entstand ein allgemeines Streben, das geeinte Deutschland stark zu machen, nicht durch Eroberungen der Waffen, sondern durch die friedlichen und weit mächtigeren Mittel der wissenschaftlichen Forschung. Die neue Aera richtete das seit Jahrhunderten in den berühmtesten Bildungsstätten Deutschlands aufgebaute System der wissenschaftlichen Forschung auf die unmittelbare Lösung der industriellen Probleme der Nation. Es bedurfte nur des Kommandowortes an die vorhandene wissenschaftliche Armee zur Aenderung ihrer Taktik, zur Inangriffnahme der praktischen Aufgaben; so wurde der Professor und kundige Forscher zum tatsächlichen Begründer der großen Industrien des modernen Deutschlands. Die deutsche Regierung ermutigte diese Bewegung sehr durch Förderung der Errichtung der sogenannten Versuchsanstalten, in denen Fachmänner sich der Lösung praktischer Fragen widmeten und durch die der Industrie viel unnütze Arbeitsvergeudung erspart wurde. Die Entwicklung ging nun rasch vorwärts, besonders unter dem weitblickenden Geiste des jetzigen Kaisers Wilhelm II., der bekanntlich einer der hervorragendsten technischen Fachmänner und Meister auf dem Felde der Mechanik ist. Unter seiner Oberleitung erfolgte die Verlegung der alten Charlottenburger Versuchsanstalt nach Großlichterfelde und ihre Erweiterung zu der großartigen Schöpfung des neuen königlichen Material-Prüfungsamtes. Aufschwung und Wachstum dieser einzigartigen Anstalt spiegeln deutlich den industriellen Fortschritt Deutschlands wieder. . . . Der außerordentlich rasche Fortschritt Deutschlands in Handel und Industrie wurde von dem überlegenen Geiste Kaiser Wilhelms. und durch seine Politik des Friedens gefördert. Auf seine Veranlassung erfolgte die Schaffung der glänzenden Anstalt in Charlottenburg. Der Vorkämpfer schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Was unsere beiden Länder brauchen—und was sie jedes Jahr mehr und mehr brauchen werden, wenn wir das Werk, das wir aufgebaut, nicht schädigen wollen—das sind auswärtige Märkte. Diese werden wir leicht finden, wenn wir den großen Worten des vielbetrauten Präsidenten McKinley folgen, daß kein Volk ein Verkäufer sein kann, wenn es nicht ein Käufer ist.“

### Ostafrikanische Speisekarte.

„Sprossen-Pastete“ nenne ich ein Essen, das seine Erfindung dem afrikanischen Zeitalter verdankt, während dem man oft in die Lage kommt, eine eingetrodnete halbe Büchse Sprossen und einen Cornedbeefrest (besser finde ich Corned-Beef oder Corned Ham) mit dem bekannten zwischen Pflicht und Abneigung schwankenden Blicke zu mustern. Aber auch in größeren Gesellschaften habe ich das Gericht in verfeinerter Form vorgelegt, um bei dem für Frühstücke chronischen Fischmangel Ersatz zu schaffen. Das Essen, das in wenigen Minuten hergestellt werden kann und deshalb als „Verlegenheits“-gericht sich empfiehlt, fand stets lebhaften Beifall.

„Sprossenpastete à la Safari“ besteht aus einer Büchse entschälter und klein geschnittener Sprossen — Sardinen eignen sich wegen des höheren Preises und des mangelnden Rauchgeschmacks weniger — mit 1/2 Tm zerhacktem Cornedbeef — oder gehacktem Suppenfleisch — im Del der Sprossen in der Pfanne gebraten. Dazu Quetschkartoffeln, auch beides als „Labskaus von Sprossen“ zusammen gebaden.

Sprossenpastete à la Gargon besteht aus demselben Gemischel, mit Makaroni zugegeben und in der Form im Ofen gebacken. Die Makaroni sind vorher in Salzwasser weich zu kochen und fingergliedlang zu verschneiden. Ein Teil Sprossen, 2—3 Teile Fleisch, 4—6 Teile Makaroni. Reicht das Del in der Sprossenbüchse nicht aus, so gibt man besser gutes Olivenöl als Butter dazu, um den pikanten, spezifisch italienischen Geschmack des Gerichtes zu erhalten. Die Form kommt frisch vom Herde, in eine Serviette gefüllt auf den Tisch.

„Geschickter künstlicher Siedt auf Daresjalamer-Art.“ Ein grünenreifes Stück eines großen Seefisches, wie z. B. von „Nguru“ wird mit Speck gespickt und dann im Backofen geschmort mit Butter, Wasser, etwas Mehl, Zwiebeln und 1 bis 2 kleinen Büchsen Alpenrahm. Die Tunke muß oft über den Fisch gegossen werden. Kurz vor dem Anrichten wird in die Rahmtunke eine Dose Nordseekrabben getan und dann kurz erhitzt, damit sie nicht zergehen. Fisch und Tunke sind getrennt zu servieren.

„Krabbenpastete nach Aman-Art.“ Aus Milch und Eiern wird dieselbe Mischung gemacht, wie man sie benutzt, um Eierstich für Suppe zu fertigen. In einen großen Topf getan wird die Mischung zusammen mit einer Dose Nordseekrabben oder abgekühlten frischen Krabben im Wasserbad erhitzt, nach dem Erstarren mit Krebsbutter bestreicht und ganz in den Backofen geschoben.

„Eierfrüchte nach Aman-Art.“ Eierfrüchte (Beringani, Nubergines) werden geschält und in Längs-scheiben geschnitten, die etwas geschärft und umgeben mit einer Mischung von Ei und geriebenem harten Käse (am besten Parmesan) etwa so, wie man Bananenschnitte mit Ei umgibt. Man backt es in Olivenöl oder Butter und übergießt die auf eine Platte gelegten Schnitte kurz vor dem Anrichten mit Tomatenbrei. Der aus der Büchse entnommene Tomatenbrei, der sehr preiswert bei Damman & Co. in San Giovanni bei Neapel erhältlich ist, wird in einer kleinen Pfanne mit etwas Olivenöl durchgerührt und gehörig gehitzt und dann darüber gegossen.

„Eierfrüchte nach anderen Arten.“

a) Geschälte und in Scheiben geschnittene „Beringani“ kann man einfach in Butter und Gemüsehülserlagen öfen.

b) Scheiben von „Beringani“ werden mit einer geschabten Fleischfarce belegt und geröstet.

c) Ausgehöhlte „Beringani“ werden mit leichter Fleischfarce gefüllt und dann wie gefüllte Gurken gebackt.

„Austernpastete auf Aman-Art.“ Man bestreicht einen reinen Backtopf (Payschale) innen mit Butter, streut Panirmehl darauf und lege abwechselnd dünne Schichten Kartoffelbrei, Sauerkraut und Austern hinein, wozu man auch amerikanische Dosenastern nehmen kann, dazu Salz und Butter nach Geschmack. Auf die obere Kartoffelbreischicht kommt etwas Panirmehl und Krebsbutter. Das ganze wird kurz im Backofen geröstet und heiß serviert.

Compot aus grüner Papaya

a) Urine, ganz unreife Papaya werden ohne Schale und Kern in Stücke geschnitten und mit etwas Wasser, Zucker, etwas Zitronensaft oder Essig und Nelken gesocht bis die Papaya durchscheinend sind. Das Gericht schmeckt wie süßauer eingekochte Kürbisse oder Gurken.

b) Unreife Papaya werden mit etwas Zucker und Zimt gesocht, durch ein Sieb gerührt und wie Apfelsmus hergerichtet.

„Orangenmarmelade.“ Die hiesige wilde bittere Orange wird geschält und entkernt, dann in Stücke geschnitten. Von der Schale nimmt man den dritten Teil bis höchstens die Hälfte, schneidet sie in lange schmale Streifen und kocht alles zusammen mit viel Zucker zur Konsistenz einer Marmelade ein, die einen ganz leidlichen Ersatz für die bekannte Orangenmarmelade gibt. Man kann noch etwas geschälte, zerschnittene süße Mandeln dazwischen kochen.

„Das Topfhuhn nach Planzer-Art.“ Um das oft zähe afrikanische Huhn genießbar zu machen, muß man es in einem Backtopf schmoren. Solche Backtöpfe (aus Porzellan, innen weiß, außen braun, mit Deckel) sind überhaupt für alle möglichen Gerichte gut verwendbar.

Das vorbereitete Huhn, in dessen Höhlung man Leber und Magen steckt, wird mit etwas Wasser, Butter, Zwiebeln und sehr wenig Mehl in den Topf gelegt und im Backofen so lange geschmort, bis es so weich ist, daß es fast zerfällt. Die Tunke muß man oft über das Huhn läßeln, damit es recht weich und saftig wird. Will man es feiner herrichten, so fülle man es mit Champignons, die man auch in die Tunke tun laßt. Es kommt mit dem

Topf auf den Tisch. Wenn man auf Reisen keinen Backofen hat, so kann man den Backtopf in einen großen Kochtopf setzen, auf dessen Deckel man glühende Kohlen legt und ihn auch auf solche stellt.

Auch Enten und anderes Geflügel können auf diese Weise sehr genießbar gemacht werden. Enten füllt man dabei am besten mit Backäpfeln oder mit Champignons.

Gallerte von Austern und anderen Dingen.“ Gellärte und ganz entfettete Fleischbouillon wird mit soviel weißer Gelatine verfeßt, daß sie beim Erkalten gut gerinnt. Es kommen dann Austern (hiesige oder amerikanische Dosenastern) hinein sowie Schnittspargel und einige Petersilienblätter. Das ganze läßt man in einer Form erkalten, stürzt es vor dem Servieren um und gibt die Gallerte allein oder mit Majonaise.

Will man Gallerte mit Gänseleberpastete bereiten, so fülle man diese so viel wie möglich, laße die Gallerte fest erstarren und tue sobald die Pastete stückweise hinein, wenn man nicht vorzieht, sie ganz zu lassen.

H. W. u. S. („Anfiebelsfreund“).

### Hochwasser im Hafen von Daresjalam.

Datum.	a. m.	p. m.
1. 6.	10 h 35 m	11 h 08 m
2. 6.	11 h 44 m	—
3. 6.	0 h 20 m	0 h 55 m
4. 6.	1 h 29 m	1 h 59 m
5. 6.	2 h 30 m	2 h 57 m
6. 6.	3 h 24 m	3 h 50 m
7. 6.	4 h 16 m	4 h 42 m
8. 6.	5 h 07 m	5 h 32 m
9. 6.	5 h 57 m	6 h 20 m
10. 6.	6 h 43 m	7 h 05 m
11. 6.	7 h 27 m	7 h 49 m
12. 6.	8 h 10 m	8 h 32 m
13. 6.	8 h 53 m	9 h 17 m
14. 6.	9 h 44 m	10 h 15 m
15. 6.	10 h 46 m	11 h 21 m
16. 6.	11 h 56 m	—
17. 6.	0 h 29 m	1 h 02 m
18. 6.	1 h 30 m	1 h 57 m
19. 6.	2 h 21 m	2 h 44 m
20. 6.	3 h 06 m	3 h 25 m
21. 6.	3 h 44 m	4 h 03 m
22. 6.	4 h 22 m	4 h 40 m
23. 6.	4 h 59 m	5 h 17 m
24. 6.	5 h 35 m	5 h 53 m
25. 6.	6 h 12 m	6 h 30 m
26. 6.	6 h 50 m	7 h 09 m
27. 6.	7 h 29 m	7 h 50 m
28. 6.	8 h 13 m	8 h 36 m
29. 6.	9 h 03 m	9 h 29 m
30. 6.	10 h 01 m	10 h 33 m

### Niedrigwasser im Hafen von Daresjalam.

Datum.	a. m.	p. m.
1. 6.	4 h 18 m	4 h 52 m
2. 6.	5 h 26 m	6 h 02 m
3. 6.	6 h 38 m	7 h 12 m
4. 6.	7 h 44 m	8 h 15 m
5. 6.	8 h 44 m	9 h 11 m
6. 6.	9 h 37 m	10 h 03 m
7. 6.	10 h 29 m	10 h 55 m
8. 6.	11 h 20 m	11 h 45 m
9. 6.	—	0 h 09 m
10. 6.	0 h 32 m	0 h 54 m
11. 6.	1 h 16 m	1 h 38 m
12. 6.	2 h 00 m	2 h 21 m
13. 6.	2 h 43 m	3 h 05 m
14. 6.	3 h 31 m	4 h 00 m
15. 6.	4 h 31 m	5 h 04 m
16. 6.	5 h 39 m	6 h 13 m
17. 6.	6 h 46 m	7 h 18 m
18. 6.	7 h 44 m	8 h 09 m
19. 6.	8 h 33 m	8 h 55 m
20. 6.	9 h 16 m	9 h 34 m
21. 6.	9 h 54 m	10 h 13 m
22. 6.	10 h 31 m	10 h 50 m
23. 6.	11 h 08 m	11 h 28 m
24. 6.	11 h 44 m	—
25. 6.	0 h 10 m	0 h 21 m
26. 6.	0 h 40 m	1 h 00 m
27. 6.	1 h 19 m	1 h 30 m
28. 6.	2 h 02 m	2 h 25 m
29. 6.	2 h 51 m	3 h 16 m
30. 6.	3 h 45 m	4 h 17 m

Am 6. 6. Vollmond  
Am 13. 6. Letztes Viertel.  
Am 21. 6. Neumond.  
Am 29. 6. Erstes Viertel.

### ORIGINAL-ABZÜGE!

## Böhmisches Brauhaus Berlin

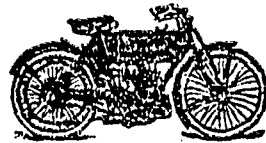
liefert ihre reinsten Berliner Tafelbiere, genau dieselben, wie die Berliner Kundschaft erhält, Streng nach dem bayr. Braugesetz gebraut.

In grossen Champagnerflaschen à ca. 80 Centiliter Inhalt.

Das Pilsener-*„A“* 16.50, Gambrinus- (Münchener) *„A“* 17.50, und Bock-Bier *„A“* 18.50 per Kiste 48/ Flaschen fob Hamburg.

Alleiniger Exportvertreter: Henry B. Simms, Hamburg.

# Brennabor



Interessanten erhalten Kataloge umsonst und postfrei.

Brennabor-Motorräder und Transportfahrzeuge sind mit den modernsten Neuerungen und Verbesserungen ausgestattet.

Die Fahrzeuge haben unter anderem magnet-elektrische Zündung, federnde Vorder- radgabel, einfache oder doppelte Übersetzung, Friktionskupplung und Leerlauf.

Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.

## ff. Briefbogen und Couverts

in Cartons von 25 Stück zu haben in der

„Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.“



## Restaurant-Eröffnung.

Dem verehrl. Publikum von Daressalam und Umgegend die ergebene Mitteilung, dass das neue in der Araberstrasse gelegene

### „Hotel und Restaurant zum Bahnhof“

am letzten Mittwoch den 23. ds. Mts. eröffnet worden ist.

Ich werde bemüht sein, allen Anforderungen, welche meine Gäste an **schmackhaftes und kräftiges Essen** sowie **gute und kalte Getränke** stellen, gerecht zu werden.

Hochachtend  
**A. Neunert.**



### Heimats- und Tropen-Uniformen Tropen-Civil

Extr-Uniformen — Elegante Reiseanzüge  
**GUSTAV DAMM, Berlin W. 8, Mauerstr. 23.**

gegenüber dem Kaiserl. Oberkommando.  
Telegramme: Tropendamm Berlin Fernsprecher I 6015.

### W. MERTENS & CO.

G. m. b. H.

FUNDIERUNG UND VERTRETUNG

von **HANDELS-, INDUSTRIE- und PFLANZUNGS-UNTERNEHMUNGEN**  
in den Kolonien.

KÖNIGIN AUGUSTASTRASSE 14. **BERLIN W. 9** KÖNIGIN AUGUSTASTRASSE 14.

Telegramm-Adresse: LAGOMELI, BERLIN.

Telegraphenschlüssel:  
A B C-Code 5 — MERCUUR-CODE 2 — STAUDT & HUNDIUS.

Telephon:  
BERLIN AMT 6, No. 3110.

Vertrauensmänner in den deutschen Schutzgebieten und fremden Kolonien.

## Musik-



### Instrumente.

Mein reich illustrierter Katalog über Gramophone, Phonographen, Musikwerke, Violinen, Harmonikas, Mundharmonikas, Zithern etc. etc. ist soeben erschienen.

Man verlange denselben gratis u. franco.

**A. E. Fischer, Bremen,**  
Postfach 11.

**Zu vermieten  
das neue Steinhaus  
in Selejani.**

Näheres bei d. **D. O. A. G.**

## MAX ERLER

Grossherzoglich Sächsischer Hoflieferant,  
**LEIPZIG Brühl 34-36**  
empfiehlt sich zur

### Verarbeitung aller Arten Felle

zu **Teppichen** mit naturalisier-  
ten **Köpfen, Kleidungs- und**  
**Gebrauchsgegenständen** etc.,  
sowie **Naturalisieren** und **Aus-**  
**stopfen** von Jagdtrophäen.

Anfragen werden bereitwilligst  
beantwortet.

## Hotel Roter Adler

Besitzer: **P. Karas**  
**Berlin S. W., Schützenstr. 6.**

5 Min. vom Oberkommando der Schutztruppen.  
In nächster Nähe der Ausrichtungskammer.  
Sammelplatz der Schutztruppen.

**Gute Verpflegung.**

## Cigarren Engros und Export

von

**Carl Gust. Gerold**

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers u. Königs  
u. Sr. Kaiserl. u. Königl. Hoheit des Kronprinzen.

**Berlin W. 64. Unter den Linden No. 24**

Telegrammadresse: **Cagnusgerol — Berlin.**

Besonders empfehlenswerte Marken:

1/10 <b>Pegaso</b> M. 50.—	1/20 <b>Pro Memoria</b> M. 70.—
1/10 <b>Morado</b> „ 60.—	1/20 <b>Bella Harda</b> „ 80.—
1/20 <b>Special</b> „ 60.—	1/20 <b>Kaiseryacht</b> „ 90.—

Verpackung in Blechkisten zum Selbstkostenpreise.

Verlangen Sie Preisliste von der Geschäftsstelle der Zeitung.

## Bekanntmachung.

Wir Unterzeichnete bitten das geehrte Publikum davon Kenntnis zu nehmen, dass unser **ehemaliger Geschäftsführer Herr Sebastian Francisco Xavier de Silva** aus unserem Geschäft **ausgetreten** ist und keinerlei Beziehungen und Verbindungen mit unserem Hause in Daressalam und den anderen Zweighäusern mehr hat.

**De Souza jr. Dias & Co.**

### Notice.

We the undersigned beg to inform the public that from the date hereof, our late **Manager Mr. Sebastian Francisco Xavier de Silva** has ceased to be such, and has no connection whatever with our business in Daressalam or its Branches.

**De Souza jr. Dias u Co.**

## Agenten

für die

**Deutsch-Ostafrikanische Zeitung**  
in allen grösseren Städten Deutschlands und Oesterreichs, sowie in London, Paris, Petersburg, New-York gesucht.

Diesbezügliche Offerten sind zu richten an die **Deutsch-Ostafrikanische Zeitung** — Geschäftsstelle für Deutschland, Berlin O. Gubener Str. 31.

### Fixol-Anstrichfarben

garant. wetterbeständig für Facaden etc. zu M. 40, p. 100 Ko. Br. fr. dtsh. Stat. Innenanstriche sind abwasehbar. Cementsfarben, Kunststeinfarben, Glasurfarben f. Cementziege etc. empfiehlt in bewährtesten Qualitäten die Farbenfabrik

**Jahreiss & Hönig, Heimbrechts i. B., 354.**

Diese



ist bei allen **Fleischkonserven** (Schinken, roh und gekocht, in Dosen — und anderer Packung, allen Wurstsorten, Speck, Schmalz, Rolpens etc.)

**die beste Gewähr für Feinste Qualität!**

Zu beziehen durch Deutsche Exportfirmen.

## Wilhelm Paulus

Markneukirchen i. S. Nr. 503.



Illustr. Katalog gratis

# Natürliche Milch

unter jedem Breitengrade.



Niederlagen bei der  
**Deutsch-Ostafrikanischen  
Gesellschaft**

in **Bagamoyo, Daressalam,  
Kilwa, Tanga u. Zanzibar.**

### Bekanntmachung.

Gegen den Kutscher **Michael Alexandre** früher bei der Firma **Philipp Holzmann & Co.**, zur Zeit in Strafhaft wegen Betruges, schwebt ein **Ermittlungsverfahren wegen Konkursverbrechens**. Um die Untersuchung zu fördern, ist es dringend erwünscht, wenn alle Personen, denen **Alexandre** etwas schuldet — soweit sie nicht bereits ihre Ansprüche gerichtlich geltend gemacht haben — sowie alle, die darüber Auskunft geben können, ob er Vermögensstücke beiseite geschafft oder durch Aufwand, Spiel oder dergleichen grössere Ausgaben gemacht hat, dem unterzeichneten Gericht schriftlich zum Aktenzeichen **G. 24. 06** oder mündlich auf der Gerichtsschreiberei Anzeige machen. Kosten entstehen hierdurch nicht.

Daressalam, den 22. Mai 1906

**Der Kaiserliche Bezirksrichter**

**Münch. Bürgerbräu  
Kulmb. Rizzibräu  
Grätzer v. Huger Posen**  
\* bewährte Exportbiere. \*  
**Allein. Exportverteter  
Franz Popp, Hamburg 15**

Tieferschüttert gebe ich hiermit allen meinen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht über das infolge eines Unglücksfalles herbeigeführte jähe Ableben meiner innigst geliebten Frau resp. Mutter

## Marie Alice Veith

geb. **Deshayes**

geb. den 31. December 1874 in Réunion, gestorben den 11. Mai 1906 in Magilla.

Mombo, den 16. Mai 1906.

**Jacob, Maria  
und Eugeni Veith**  
als Kinder.

**J. Veith, Gatte**  
Plantagenleiter.



H. K.

(Nachdruck verboten.)

Das Zigarettenetui.

Militärhumoreske von Wilhelm von Trotha. "Verdammt noch eins," brummte der lange Leutnant von Näselswiz und warf den Rest seiner Zigarette achtlos auf den Fußboden.

"Verdammt noch eins," brummte er noch einmal, als ihn der eintretende Burche anschauen und ein wenig zusammenschrecken ließ. "Nee, kannst Du nicht noch leiser herein-schleichen? Olle Ohreule," knurrte Näselswiz den verschmizt lächelnd an.

"Zu Befehl, Herr Leutnant," war die lakoni-sche, aber höchst unmotivierte Antwort. Näselswiz schlich sich in das Zimmer. "Hast Du den Kalender heute früh abgerissen?" fragte er dann etwas sanftmütiger, als sein Blick auf die groß und fettgedruckte 12 auf dem an der Wand hängenden Tages- und Jahres-anzeiger fiel.

"Zu Befehl — nein, Herr Leutnant." Bei dem "zu Befehl" begann Näselswiz lang-sam aufzuatmen, als aber dann nach einer längeren Pause das "Nein" so ganz schüchtern nachklang, da zuckte er sichtlich zusammen. Eine kurze Pause trat ein, dann fragte der Offizier: "Warum nicht?" "Weil, weil," stotterte der gänzlich verwirrte Soldat, "weil heute der Beitel kommen will — und — und —" weiter konnte er nicht.

Näselswiz wußte nicht, ob er nun grob werden oder lachen sollte. "Also der 13. ist heute," sagte er langsam und winkte dem noch immer an der Tür stehenden Burchen zu, abzutreten. "Der Herr Leutnant müssen um 4 Uhr zum Schießen. Der Herr Wachtmeister haben mir ge-sagt ich solle dem Herrn Leutnant bestellen, daß der Krümpervagen pünktlich um 3 Uhr 30 Minuten da sei!"

"s ist gut, Jakob! Ich bin gleich angezogen." Jakob verschwand eben so leise, wie er ge-kommen war. Eilig schritt Näselswiz auf seinen Schreibtisch zu und schloß das Mittelfach auf. Entnahm ihm ein Schreiben, faltete es auseinander und begann den mit ungeschickter Hand, in großen, ungelenten Buschstaben geschriebenen Brief zu lesen. Da stand: Geehrter Herr Leutnant: Bin so frei und hab' die Ehr' Sie zu machen darauf aufmerksam, daß ich werde kommen am 13., einzulösen den schon zweimal prolongierten Wechsel über 120 Mark. Sollte ich klopfen für umsonst bei dem Herrn Leutnant, werde ich gehen am 14. mittags zum Herrn Oberst und ihm präsentieren das Wertpapierche. Grüßend Moritz Beitel, genannt dr Leutnantsbantier.

"Eclender Halsabschneider," sagte der junge Offizier und blickte starr vor sich hin. Gedanken verschiedenster Art kreuzten sein Hirn und er fand, daß es doch recht töricht von ihm gewesen war, daß er ohne hohe Zulage zu bekommen Offizier geworden war. Sein Blick blieb dann an einem im Schubfache liegenden, mit kostbaren Steinen und Perlen besetzten goldenen Zigarettenetui haften. Langsam griff er darnach und sagte dann leise; "Besser, Du ruhst Dich einmal wo anders aus, als daß ich wegen der lumpigen 120 Mark jetzt schon das Genick breche. Mutter kann mir nichts senden, die arme Alte hat kaum für sich genug, und wenn der Oberst erfährt, daß ich schon seit zwei Monaten keine Zulage erhalten habe, so läßt er mich unbarmherzig zum Train versetzen nachdem ich noch wegen des Schuldenmachens fünf Tage gebrummt habe. Nee, dafür danke ich." Er legte das Etui wieder beiseite, schloß die Liebesbriefchen wieder ein und klingelte nach dem Burchen. "Jakob, lege mir für heute abend das Bummel-zivil raus!" "Zu Befehl, Herr Leutnant." Näselswiz vertauschte dann unter Jakobs Assistenz seine bequeme Hausjacke mit dem Ueberrock, schnallte den Säbel um und verließ, die Mütze auf dem Kopf, die weißen Handschuhe schwingend das Zimmer. In der Tür bremte er sich noch einmal um und sagte:

"Jakob, wenn der Beitel kommt, dann schmeiß' ihn achtkantig die Treppe herunter! Verstanden?" "Wie ein Jubelruf klang das Sowohl, Herr Leutnant!" des getreuen Jakob zurück. Näselswiz nickte lächelnd und ging. — — — Es war Abend geworden.

Beitel war richtig in nicht gerader sanfter Weise von dem allein anwesenden Jakob an die Luft gesetzt worden und rieb sich, den Wechsel in der einen Hand, mit der anderen seinen krummen Rücken haltend. Bald darauf verließ noch ein zweiter, "Zivilist" die Wohnung und ging, sich dicht an den Häusern entlang drückend, der Vorstadt zu. Draußen ver-schwand er in einem Hause, an dem ein Schild an-gebracht war: "Pfanleibe."

In dies ging Näselswiz, denn niemand anders als er war der einsame Wanderer gewesen. Es kostete ihn eine furchtbare Ueberwindung in das "Leihhaus" einzutreten. Wer aber beschreibt seine Verwunderung, als sich hinter dem Ladentisch die Gestalt Beitels erhob! Das Geschäft war halb abgemacht. Für das Etui gab Beitel dem Offizier 400 Mark, "weil es eben der "Herr Leutnant" sind," hatte er gesagt. Näselswiz war froh, als er mit dem einge-lösten Wechsel und noch 280 Mark bar abziehen konnte.

Raum aber war er fort, da öffnete sich die Tür von neuem und mit langen Schritten stampfte der dicke Adjutant von Näselswiz's Regiment hinein. "War Leutnant von Näselswiz hier?" fragte er in kaltem Tone. "Aeh," sagte Beitel und krummte sich wie ein getretener Wurm. "Antwort! Schnell, aber ich lasse die Bücher durch den Kommandeur untersuchen, dann finden wir schon, ob ein Leutnant etwas verfehlt hat!" Beitel, der immer noch an die Büffe Jakobs dachte und genau wußte, daß sie ihm auf Näsels-wiz' Anordnungen verabsolgt waren, freute sich, dem eben Gegangenen ein's auszuweichen zu können und sagte: "Ja, er war hier und hat sein goldenes Zigarettenetui — — verfehlt."

"Nen Abend," schnarrte der Adjutant und ging dann. Als er eine Stunde später ins Kasino kam, da saßen die meisten Leutnants des Regiments rauchend an den Spielischen und klopfen Stat oder Carté. Näselswiz, bekannt als einer der passioniertesten Zigarettenraucher, dampfte wie ein Schornstein. Man uzte sich in harmloser Weise und ver-stummte nur ein wenig, das heißt, man war vor-sichtiger in seinen Ausdrücken, seitdem der wenig beliebte Adjutant eingetreten war. Plötzlich erschien eine Ordonnanz und brachte einen Umlaufzettel als Nachtrag zum Parolebefehl. Darauf stand: "Ich wünsche morgen mittag 12 Uhr die Herren Offiziere im beliebigen Anzuge im Versammlungs-zimmer des Offizierkasinos zu sprechen. gez. i. A. d. Regiments-Kommandeurs Boradorff, Regiments-Adjutant.

"Verflucht, was ist denn da wieder los!" rief einer und sprang von seinem Spielische auf. "Das konnten Sie uns doch gleich sagen," meinte Näselswiz nachlässig zu Boradorff und schnippte die Asche seiner Zigarette mit nonchalanter Bewegung ab. "Interessiert Sie das so?" fragte der Adjutant spitz. "D bah, nicht im mindesten," gab Näselswiz vollkommen gleichgültig zurück. "Sooo," sagte Boradorff gehöhnt und sah den anderen mit dem Blick eines giftigen Reptils an, dann ging er nach kurzem Gruß. "Gott sei Dank, daß der mit seinem Unlen-gekrächz draußen ist," sagte ein älterer Offizier und fuhr zu Näselswiz gewand fort: "Ihre Kasino-rechnung scheint er dem "Alten" auch schon unter die Nase gerieben zu haben!"

"Kann er, hier ist die Quittung. Eben be-zahlt!" "Na dann sei'n Sie froh. — — Kinder," fuhr der Sprecher nach einer kurzen Pause fort — "wir braun' ne Bowle, was kann das schlechte Geben nützen, eener wird doch morgen gründlich ab-gelogen, denn um uns zu 'nem anständigen Früh-stück einzuladen, schickt der "Alte" uns leenen Dienstwisch!" Und die Bowle wurde getrunken, und als der Trompeter am anderen Morgen die Reiter in den

Sattel rief, da verspürten die Reiter ein mehr oder weniger starkes Paarweh.

Es war Mittag geworden und unbeimliche Schwüle lag nicht nur auf Flur und Feld, son-derm auch auf den Gemütern der Offiziere im Ver-sammlungszimmer.

Die Sitzung begann mit einigen dienstlichen Angelegenheiten höchst unwichtiger Natur, dann aber erhob der Kommandeur seine Stimme und setzte in langer Rede den Offizieren das Ver-werfliche des Schuldenmachens auseinander. Er schloß mit den Worten: "Aber es ist immerhin noch besser, daß Sie, meine Herren, einen Wechsel unterschreiben, als daß Sie, wie es hier passiert ist, Goldsachen aus "Leih-amt" tragen. Ist es wahr," fuhr er nach einer kurzen Pause fort, "Herr Leutnant von Näselswiz, daß Sie Ihr goldenes Zigarettenetui auf das, ich wage es kaum, das Wort auszusprechen, Leihamt getragen haben?"

"Zu Befehl, Herr Oberst," gab der Gestragte ruhig und sicheren Tones zur Antwort, sodas der Kommandeur über diese Ruhe stuzte. "Zum Donnerwetter, Herr, wie kommen Sie dazu? Warum haben Sie das getan?" Weil — weil — ich mir das Rauchen abge-wöhnen will, Herr Oberst!"

Der Kommandeur war anfangs starr über die unvermutete Antwort, doch er sagte sich schnell und sagte, als er in die lachenden Gesichter seiner Leut-nants sah, gleichfalls lächelnd: "Ich danke sehr, meine Herren die Versamm-lung ist beendet!"

Der Oberst war nicht im mindesten zornig, er war ja auch einmal Leutnant gewesen und erinnerte sich sehr wohl, daß er selbst damals seinem Oberst dieselbe Antwort gegeben hatte. Leise nur sagte er zu sich im Hinausgehen: "Ein Frechbachs, aber 'n brauchbarer Offizier, der Näselswiz, der sich nicht verblüffen läßt!"

F.-R. (Nachdruck verboten.)

Talleyrand-Anekdoten.

Von Georg Lindenau. Kein Staatsmann der Neuzeit hat so wandel-bare Schicksale erlebt, so vielen verschiedenen Regierungen seines Landes gedient, so häufig seine Gesinnung gewechselt wie der Fürst Carl Moriz von Talleyrand, der als Bischof von Autun beim Ausbruch der französischen Revolu-tion seine politische Rolle begonnen und sie erst unter Ludwig Philipp beendet hat. Während dieser Zeit hat er jeder Regierung Frankreichs die größten Dienste geleistet und jede, sobald die Rücksicht auf den eigenen Vorteil es erforderte, verraten. Rücksichtsloser Egoist, ward er von allen gefürchtet, von niemandem geliebt; und wie kein anderer liefert er den Beweis, daß die glänzendsten Geistesgaben, die bewunderungs-würdigsten Talente keine dauernde Achtung er-werben können, wenn der sittliche Charakter mangelt. Selbst diejenigen, die sich seiner Hilfe bedienten, machten aus ihrer Verachtung, ja aus ihrem Abscheu gegen ihn kein Gehl. Als Frank-reich in den neunziger Jahren des vorigen Jahr-hunderts von dem sogenannten Direktorium ver-waltet wurde, ward im Conseil desselben seine Ernennung zum Minister vorge schlagen; zwei Mitglieder, Carveillere und Barras, brangen auf dieselbe, da man ihn nicht entbehren könne. Car-not aber sprang, sobald sein Name genannt ward wütend auf und rief: "Wie! Diesen Pfaffen, diesen Verräter wollt Ihr wählen? Er wird einen nach dem andern von uns auf offenem Markte verschachern, wenn er nur im mindesten dabei profitieren können wird." "Bah!" sagte Carveillere verdrießlich, "wen hat er denn schon verkauft?" "Wen? Nun, erstens seinen Gott!" "An den glaubte er ja nicht!" "Warum diene er ihm also? Ferner! seinen Stand!" "Er opferte ihn dem Wohl des Landes!" "Seinem Ehrgeiz vielmehr, wollt Ihr sagen! Endlich: seinen König!" "Das können wir als Republikaner ihm nicht als Verbrechen anrechnen. Haben nicht wir selbst den König mit verurteilt? Sind wir nicht seine Genossen?" "Hört, Carveillere, vergleiche mich mit dem Feibel und nennst mich seinen Genossen; ich will darüber lachen; aber ich werde böse, wenn Ihr mich mit diesen Menschen zusammenstellt!"



# Cowasjee Dinshaw & Bro's

## Zanzibar.

Gross-Kaufleute u. Bankiers

Schiffs-, Versicherungs-, Kommissions-,  
Transport- und Zoll-Agentur.

Direkte Importeure von

Waaren . . . . .	Farben . . . . .
Lebensmitteln . . . . .	Lacken . . . . .
Weinen . . . . .	Malerwerkzeugen . . . . .
Spirituosen . . . . .	Lampen pp. . . . .
Bieren . . . . .	sowie

Baumwollabfällen, Seilen, Stricken und Segeltuch etc. etc.

### HAUPTIMPORTEURE

der ausserordentlich beliebten und unverfälschten  
Mokka-Kaffees und des besten Assam-Thees.

### Ausserdem Agenten

für die englische Flotte für die Kais. Gouvernements- Flottille von Deutsch-Ost- afrika, den Österreichischen Lloyd,	die Bombayer Feuer- u. Marine- Versicherungsgesellschaft die Oriental Government Secu- rity Life Assurance Co. sowie die Army & Navy Co. Operative Society Ltd.
---	---

Die correspond. Firmen von Cowasjee Dinshaw & Bros — Zanzibar  
sind:

### Cowasjee Dinshaw & Bro's in

Aden, Bomaby, Hodeidah (Red Sea) u. Somali Coast ports.  
sowie LUKE THOMAS & Co, London.

Telegram-Adresse: „Cowasjee“. Codes A I, A. B. C.

Wellblech, Cement, Holz  
Cementrohre in allen Dimensionen  
Conserven u. Proviant  
Weine u. Liqueure  
Feuer Versicherung.

**MAX STEFFENS, Daressalam.**

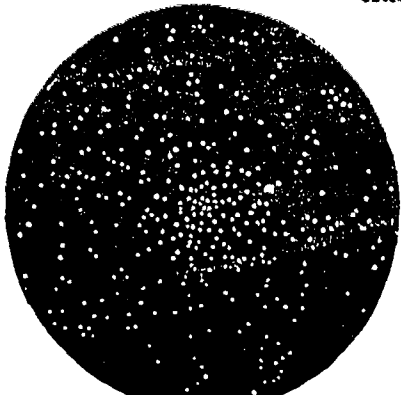
## HOTEL CECIL, MOMBASA HOTEL CECIL, MOMBASA

Occupies the best Position on the Island. Dining, Drawing, Smoking, Billiard Saloons etc. Sanitary arrangements perfect. Only the best brands of every- thing kept. Stabling Accommodation. Reuter's Telegrams received daily. Charges Moderate.	In best gelegener Gegend der Stadt. Speise — Lese — Rauch und Billard-Zimmer. Gesund und sauber. Beste Verpflegung und gute Ge- tränke spec. Spirituosen. Alle Bequemlichkeiten. Täglich Reuter-Telegramme. Mässige Preise.
M. MacJohn & Co., Proprietors.	M. MacJohn & Co., Besitzer.

## Adolf Frank, Waffen- u. Munitionsfabrik

Export-Abteilung  
Hamburg I.  
Kriegs- und Jagdwaffen — Munition — Artilleriematerial —  
Pulver — Blei — Jagdgeräte — Militair — Ausrüstungen

Grösstes Lager  
der Branche  
in  
Waffen aller Art  
wie:



Repetierbüch-  
sen, Pistolen,  
Revolver, Cara-  
biner, Hieb- u.  
Stichwaffen.

Hoher Exportrabatt! Direktor Bezug. Concurrerlos in Qualität und Preis.  
Man verlange reich illustrierte Export-Preislisten gratis u. franco.

## Raubtier-



## Fallen.

405 Löwen  
Leoparden,

Hyänen, Sumpfschweine, Servals, Zibat-  
katzen, Marder, Luchse u. s. w. fang Herr  
Plantagenleiter Theo. H. in Plantage M.  
(Deutsch-Ostafrika) mit unsern unübertreff-  
lichen Fallen.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Illustrierten Katalog mit Fanganleitungen  
gratis und franco — ab hier oder bei der  
Expedition der Deutsch-Ostafrikanischen  
Zeitung.

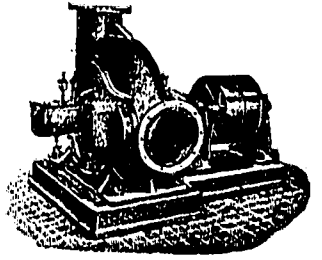
Haynauer Raubtierfallen-Fabrik  
von

**E. Grell & Co.,**

Haynau i. Schl.

## Centrifugal- Pumpen

bewährteste Ausführung  
Riemen- od. electr. Antrieb  
Praktischste billigste  
Pumpe jeder Grösse f.  
jede Flüssigkeit.  
Stets auf Lager.



Bopp & Reuther, Mannheim.

## Wäschetinte!

Zum Zeichnen der Wäsche.

empfehlen

Deutsch-Ostafrikan. Zeitung.

## Buchbinderei - Arbeiten

jeglicher Art führt sauber und billigst aus die

„Deutsch-Ostafrikan. Zeitung“ (Abth. Buchbinderei)

# GEBRÜDER BROEMEL

## HAMBURG.

Spezialgeschäft für

Conservirte Nahrungs- u. Genussmittel

haltbar für alle Klimate.

Preislisten werden kostenfrei übersandt.

## Heymans Tafelbutter

ist von hervorragender Güte.

Dammann & Co, San Giovanni a Teduccio bei Neapel Italien.  
Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs von Italien. — Gegründet 1877.

Samenhandlung und Kulturen grossen Styles, Gemüse- u. Blumensamen,  
Landwirtschaftliche,  
Baum- und Coniferensamen sowie alle andern im Handel befindlichen.  
Conserventabrik: Tomaten, Erbsen, Bohnen, Artischocken, Pfeffer,  
Eierfrüchte, Italienische Fruchtbäume, (Orangen,  
Mandarinen, Citronen usw. usw.) Italienische Weine, Olivenöl  
Maccaroni usw.

Langjährige Erfahrungen im Export. — Catalog auf Verlangen.

## Tropen- und Übersee-Ausrüstungen

Telegram-Adresse: „Tanganika“. **Richter & Nolle** Telegram-Adresse:  
BERLIN W 9, Poldamerstr. 10/11. \* Lieferanten der \* HAMBURG,  
Kaiserlichen Schutztruppen. \* Ferdinandstr. 71.

Spezial-Geschäft in Tropen- und Übersee-Ausrüstungen

für Offiziere, Beamte, Kaulleute, Private etc.  
Ständiges Lager sämtlicher Bedarfsartikel für Deutsch-Ostafrika  
Arrangement und Ausrüstung von Jagd- und wissenschaftl. Expeditionen  
nach allen Ländern der Welt.

\*\* Export von Tropen-Spezialitäten jeder Gattung. \*\*

Die Erledigung von Aufträgen erfolgt prompt und sachgemäss auf Grund  
vieljähriger in deutschen und andern Kolonien erworbenen Erfahrungen.

Kosten-Anschläge und Preislisten jederzeit zur Verfügung.

# F. GÜNTER

empfiehlt sein grosses Lager in  
**Eisen-, Stahl- und Messingwaren**

**Baumaterialien**  
Oele, Farb- und Bürstenwaren

**Werkzeuge**  
für Plantagen, Wege- u. Bergbau.

**Haus- u. Küchengeräte**

**Kochherde.**

**Werkzeuge u. Materialien**  
für alle Handwerke.

**Möbel aller Art**  
eiserne Bettstellen.

**Glas- und Porzellan-**  
waren.

Lampen, Laternen und Beleuch-  
tungsartikel.

**Pumpen**  
und Wasserleitungsgegenstände.

Hauptagentur der  
**Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft.**

**Sattlerei Polsterei Wagenbau**

**G. Becker, Daressalam**

**Kutsch- und Arbeitswagen aller Art**  
**Komplette Reit- und Fahransrüstungen.**

Lager in  
Schuhwaren, Leder, Lederwaren,  
Reiseeffekten, Stöcke, Schirme,  
Fächer, Polstermöbel aller Art

Eiserne Bettstellen,  
Bettwäsche und Netze, Tisch-  
decken, Teppiche, Portieren-  
stoffe pp., Kinderwagen.

Werkstätten für Reparaturen und Neuanfertigung für  
Sattler-, Polster-, Schmiede- und Holzarbeiten.

90 erste Preise, darunter 47 goldene u. 9 Staatsmedaillen.



Weltruf

haben **R. Webers Raubtierfallen,**  
**Jagd u. Fischereiartikel.**

R. Weber.

Specialität: **Fallen für Löwen, Tiger, Hyänen,**  
**Leoparden, Schakale etc.**

Illustrierte Preislisten kostenfrei!

**R. Weber** älteste deutsche **Raubtierfallenfabrik H n u** in Schlesien  
Kaiserl. Kgl. Hoflieferant.

## TRANSVAAL-HOTEL Daressalam

**vormals Afrika-Hotel.**  
(Nahe dem Hafen).

Inhaber: **Eugen Badrian**

Deutsch-französ. Küche.

**Nur kalte Getränke**

**Gute Zimmer**

Monatliche Messen

**Billige Preise**

Aufmerksame Bedienung.

First Class Cuisine

**Iced Drinks**

**Good Rooms**

Monthly Boarders taken

**Moderate Prices**

**Best Attendance.**

On parle francais. - Hollandsch gesprochen. - English spoken.

Bei 6-stündiger vorheriger Benachrichtigung werden Diners und Soupsés  
sorgfältigst ausgeführt.

## Baumaterialien

**Cement, Wellblech, Firstbleche,**  
**schwed. Holz etc.**

**Wm. O'Swald & Co.**

# Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Gr. Reichenstr. 27

**HAMBURG.**

Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmässige vierzehntägige Postdampfer-Verbindung zwischen

**Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.**

## Nächste Abfahrten von Daressalam

### nach Europa (Hauptlinie)

via Zanzibar, Tanga, Kilindini, Aden, Port-Said, Neapel, Marseille,  
Lissabon, Vlissingen:

R. P. D. „Admiral“ Capt. Zemlin, 7. Juni 1906.

„Prinzessin“ „ Doherr, 5. Juli 1906.

„Kronprinz“ „ Stahl, 2. August 1906.

### nach Europa (Zwischenlinie)

via Tanga, Mombasa, Aden, Port Said, Genua, Rotterdam:

R. P. D. „Präsident“ Capt. Tepe, 19. Juni 1906.

„Markgraf“ „ Volkertsen, 17. Juli 1906.

### nach Süden

ums Kap der guten Hoffnung via Chinde, Beira,  
Delagoa-Bay, Durban, Capstadt:

R. P. D. „Prinzregent“ Capt. Gauhe, 2. Juni 1906.

„Feldmarschall“ „ v. Issendorff, 30. Juni 1906.

### nach Süden

via Zanzibar, Bagamoyo, Kilwa, Lindi, Mikindani, Ibo,  
Mozambique und Chinde nach Beira (Zwischenlinie).

R. P. D. „Markgraf“ Capt. Volkertsen, 22. Juni 1906.

### nach Süden

via Kilwa, Lindi, Mikindani, Ibo, Mozambique und Beira  
nach Durban (Bombaylinie).

Dampfer „Somali“ Capt. Winiker, 6. Juni 1906.

### nach Süden

via Beira und Delagoabay nach Durban (Bombaylinie).

Dampfer „ . . . . . “ Capt. . . . . , 1906.

### nach Bombay

via Zanzibar, Tanga, Mombasa, Lamu und Kismayu.

Dampfer „Reichstag“ Capt. Koppelstätter, 7. Juni 1906.

### nach Bombay

via Zanzibar, Bagamoyo, Tanga und Mombasa.

Dampfer „Bundesrath“ Capt. Ulrich, 21. Juni 1906.

Alle Claims wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 3 Tagen nach Entlöschung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agen-  
tur vorgebracht werden. An besagten drei Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Claims Morgens von 9-10  
Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilen die Agenten in Daressalam

**HANSING & Co.**